

Hallo zusammen,

ich wünsche euch allen ein gutes neues Jahr.

Wie befürchtet, findet kein Präsenzunterricht statt und wir müssen wieder in den Distanzunterricht. Zum Glück hatte ich euch allen bereits das Material für die neue Unterrichtsreihe ausgeteilt. Dieses werden wir nun in den nächsten drei Wochen nutzen und ich werde kein weiteres Material hochladen. (Heute schicke ich euch ausnahmsweise die drei benötigten ABs mit, da ich mir nicht sicher bin, ob ich euch diese ausgeteilt hatte. Schaut bitte nach, ob ihr sie bekommen hattet.)

Ihr werdet euch in der neuen Unterrichtsreihe mit KURZGESCHICHTEN beschäftigen, was teilweise eine Wiederholung ist, da wir dieses Thema bereits im 8. Schuljahr behandelt hatten.

Ziel wird sein, dass ihr Kurzgeschichten versteht, sie zusammenfassen und sie analysieren könnt.

Ich schicke euch nun immer montags die Aufgaben für die Woche. **Abgabe ist immer freitags um 9.30 Uhr.** Arbeitsergebnisse, die ihr danach verschickt, nehme ich nicht mehr an und sie werden dann leider mit "ungenügend" zensiert. Ihr seid dafür verantwortlich und in der Pflicht, dass mich die Arbeitsergebnisse rechtzeitig erreichen. Bitte löscht eure Mails, die ihr an mich schickt, nicht, damit ihr mir diese Originalmails notfalls noch einmal weiterleiten könnt.

Ich gebe euch dann jeweils in der Folgewoche Rückmeldung zu euren Arbeitsergebnissen.

Anders als bisher, bitte ich euch, dass ihr eure **Arbeitsergebnisse einscannst und mir lediglich eine PDF-Datei eurer gesamten Arbeitsergebnisse** schickst. Fotografiert also nicht mehr jede Seite einzeln und schickst mir diese als einzelne Fotos, sondern scannst eure Arbeitsergebnisse mit Hilfe einer Scan-App komplett ein!!

Hinweis:

Für Android-Handys: Im Google-Playstore findest du viele kostenlose Scan-Apps, mit denen du Fotos, Dokumente usw. einscannen kannst.

Für iPhones: Nutze die bereits installierte Notizen-App. Klicke dich einfach ein wenig durch diese App, dann findest du ganz bestimmt die Scan-Funktion.

Unterstützt euch hierbei gegenseitig. Es gibt viele Schüler/innen in der Klasse, die bereits das Einscannen beherrschen! Fragt also andere, falls ihr nicht zurecht kommen solltet.

Wie immer, falls ihr Fragen oder Schwierigkeiten habt und diese nicht untereinander klären könnt, dann meldet euch gerne per Mail bei mir!

Ich wünsche euch eine erfolgreiche erste Homeschooling-Woche im Jahr 2021!

Viele Grüße

J. Noe

Aufgaben Deutsch-G-Kurs 10c – Woche 11.01. bis 15.01.2020

1. Basiswissen: Konjunktiv 1

Um zu wiederholen, was der Konjunktiv I und was der Konjunktiv II ist und wie beides gebildet wird, lade dir bitte die kostenlose **App „Anton“** herunter und melde dich dort an.

Gehe auf „Deutsch 7. Klasse Grammatik – Verben: Modus“ und mache dort die Übungen zu Konjunktiv I und Konjunktiv II.

2. Neuerwerb: Merkmale von Kurzgeschichten / Arbeit an einer ersten Kurzgeschichte

- a. Wiederhole die Merkmale einer Kurzgeschichte mit Hilfe des Buches auf Seite 292. Erinnerst du dich nun wieder, was Kurzgeschichten sind?
- b. Bearbeite das AB „Merkmale einer Kurzgeschichte“ (siehe auf der nächsten Seite)
- c. Bearbeite das AB „Interview mit einer Kurzgeschichte“ (Vorder- und Rückseite). (siehe 2. Anhang)
- d. Lies die Kurzgeschichte „Allmorgendlich“ von Michaela Seul im Buch auf Seite 114/115
- e. Bearbeite die Aufgaben auf dem AB „Michaela Seul -Allmorgendlich“ (siehe auf der übernächsten Seite). Schreibe alles ordentlich und übersichtlich auf.

Merkmale von Kurzgeschichten

 ***Streiche die falsche Aussage durch. Verwende dafür bitte ein Lineal!***

1. Eine Kurzgeschichte erzählt einen aussagekräftigen Ausschnitt aus dem Leben und dem Alltag einer Figur. / Eine Kurzgeschichte erzählt ausführlich Wichtiges und Unwichtiges aus dem Leben einer Figur.
2. Die handelnden Figuren sind berühmte Personen. / Die handelnden Personen stellen meist Alltagsmenschen dar.
3. Eine Kurzgeschichte stellt in einer Einleitung vor, wo was passiert und welche Personen beteiligt sind. / Der Anfang einer Kurzgeschichte ist unvermittelt: Die Geschichte springt mitten hinein ins Geschehen.
4. Die Handlung hat einen Spannungsbogen und es ist absehbar, wie die Geschichte endet. / Die Handlung erfährt einen Wendepunkt, der oftmals überraschend erfolgt.
5. Am Schluss der Geschichte bleiben keine Fragen offen und der Leser muss nicht weiter über die Handlung nachdenken. / Der Schluss ist offen. Die Leser können selbst über ein Ende oder eine Lösung nachdenken.

Michaela Seul – Allmorgendlich

1. Handelt es sich bei der Geschichte um eine Kurzgeschichte? Nenne die Merkmale und belege am Text, falls sie zutreffen. Schreibe übersichtlich ins Heft.
2. Schreibe einen kurzen Einleitungssatz für eine Inhaltsangabe (Titel, Textsorte, Autorin, Inhalt in ein bis zwei Sätzen).
3. Lege eine Tabelle an – nimm dein Heft am besten quer:
a) linke Spalte: Die äußere Handlung: Was geschieht?
b) rechte Spalte: Die innere Handlung: Gedanken, Gefühle, Empfindungen der Ich-Erzählerin

Zu a: Was geschieht? Fasse die Handlung abschnittsweise zusammen. Denke daran: Eine Inhaltsangabe wird im Präsens verfasst und enthält keine wörtliche Rede.

Zu b: Was denkt, was fühlt die Ich-Erzählerin in der Situation?

Starthilfe:

Die beiden Frauen sehen sich täglich während der Busfahrt

Die Ich-Erzählerin empfindet eine starke Antipathie und Abscheu gegenüber der fremden Frau.

4. Bearbeite auf Seite 115 Aufgabe Nr. 3a. Lege dafür eine Tabelle an – nimm dein Heft am besten quer:
a) linke Spalte: Die äußere Erscheinung
b) rechte Spalte: Eigenschaften und Verhalten

Starthilfe:

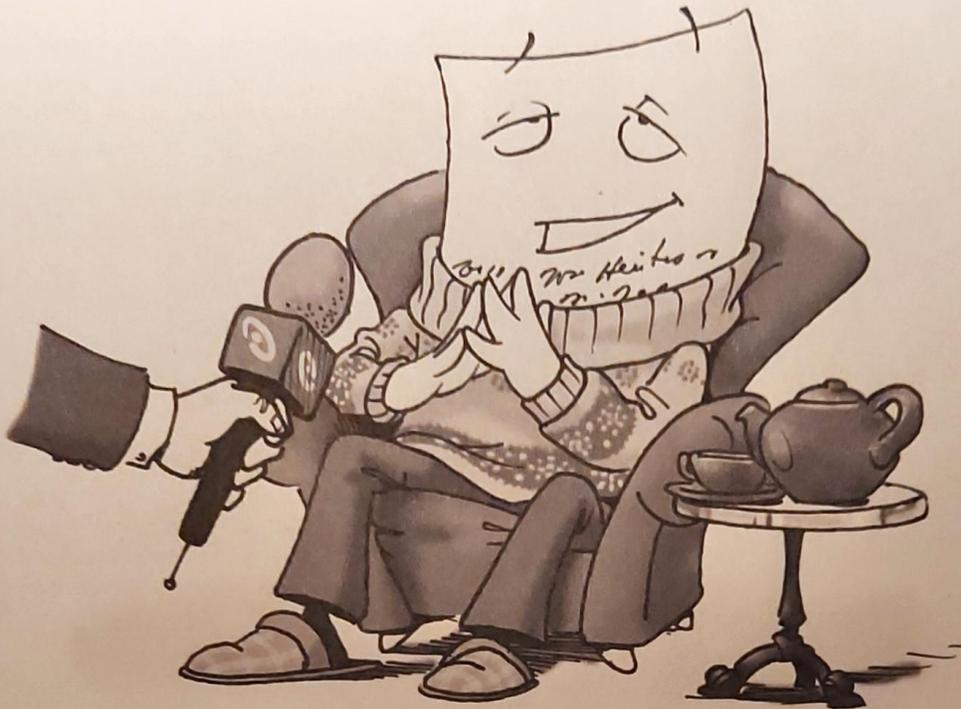
ein roter Mantel, weiße pelzbesetzte ... (vgl. Z.....)

“mürrisch“ (Z. 13) mit einem „griesgrämigen“ (Z. 54)

5. Bearbeite auf Seite 115 Aufgabe Nr. 4.



Interview mit einer Kurzgeschichte



© 2015 Cornelsen Schulverlage GmbH, Berlin.
Alle Rechte vorbehalten.

- 1** Lies die Fragen des Reporters und die Antworten aufmerksam durch.
Ordne anschließend den Fragen die passenden Antworten zu.

1	Wie heißen Sie?	A	Nein, nicht unbedingt. Das Ende muss sich der Leser oft selber denken.
2	Weshalb tragen Sie diesen Namen?	B	Ich berichte nur von einem kurzen Moment im Leben der handelnden Personen.
3	Kommen nur ganz besondere Menschen in Ihren Geschichten vor?	C	Fast nie, ich springe direkt in die Handlung.
4	Erzählen Sie das ganze Leben der Figuren, die vorkommen?	D	Mein Name ist „Kurzgeschichte“.
5	Haben Ihre Geschichten immer ein Happy End?	E	Im Mittelpunkt meiner Geschichten stehen Menschen, denen man überall im Leben begegnen kann.
6	Beginnen Ihre Geschichten immer mit einer Vorgeschichte über die Hauptfigur?	F	Weil man mich in einem Rutsch und sehr schnell lesen kann.
7	Nennen Sie mir mögliche Themen Ihrer Geschichten?	G	Meist baue ich einen überraschenden Wendepunkt in die Handlung ein.
8	Enthalten die Geschichten auch Überraschungen für den Leser?	H	Das können Bereiche sein wie Konflikte mit Menschen, Freundschaft, Medien, tragische Erlebnisse.

- 2 a Bringe die folgende Kurzgeschichte „Der Busfahrer“ von Pea Fröhlich in die richtige Reihenfolge. Nummeriere dazu die Textstreifen:

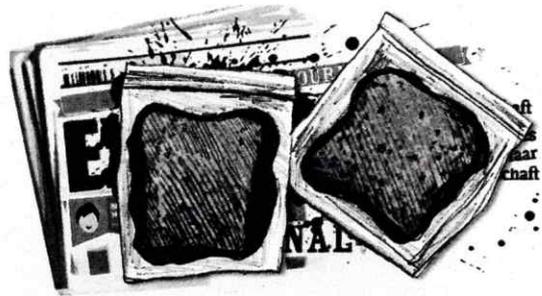
- Einmal hatte sie ihre Haare aufgesteckt, das stand ihr nicht, und jemand musste es ihr gesagt haben, denn am nächsten Tag sah sie wieder aus wie sonst. Sie war ihm sehr vertraut und er hätte sie gerne angesprochen, doch er wagte es nicht. Er fürchtete sich nur davor, dass sie einmal nicht mehr einsteigen würde. Vielleicht, dass sie die Arbeitsstelle wechselte. Für ihn war das die schönste Zeit am Tag, die fünf Stationen, die sie immer mit ihm fuhr.
- Diesmal sah er sie schon von Weitem. Sie stand da und lachte einen Mann an, der seinen Arm um sie gelegt hatte. Sie verpasste das Einsteigen, weil der Mann sie küsste.
- Er wusste, dass sie an der nächsten Station einsteigen würde, und freute sich. Wenn Platz war, saß sie immer so, dass er sie im Rückspiegel sehen konnte. Meist las sie. Manchmal schaute sie auch auf die Straße. Er konnte an ihrem Gesicht ablesen, ob es ihr gut ging. Im Winter trug sie einen braunen Pelz mit einem passenden Käppchen und im Sommer weiße oder blaue Kleider.

Pea Fröhlich: Der Busfahrer. In: Zwei Frauen auf dem Weg zum Bäcker. DuMont-Verlag, Köln 1987, S. 47

- b Kreuze an, ob die aufgeführten Merkmale einer Kurzgeschichte auf die Erzählung „Der Busfahrer“ zutreffen.

	trifft zu	trifft nicht zu
A Die handelnden Figuren sind Alltagsmenschen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
B Es werden viele Metaphern verwendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
C Der Leser ist sofort im Geschehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
D Die Handlung enthält eine überraschende Wendung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E Der Leser soll über eine reale Situation informiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
F Das Ende der Geschichte bleibt offen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
G Es wird ein kurzer Moment aus dem Leben einer Person erzählt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
H Der Erzähler bewertet die Ereignisse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
I Die Geschichte ist kurz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Allmorgendlich (1987)



Jeden Morgen sah ich sie. Ich glaube, sie fiel mir gleich bei der ersten Fahrt auf. Ich hatte meinen Arbeitsplatz gewechselt und fuhr vom Ersten des Monats an mit dem Bus um 8:11 Uhr.

I
1-4

5 Es war Winter. Jeden Morgen trug sie den kirschroten Mantel, weiße, pelzbesetzte Stiefel, weiße Handschuhe und ihr langes, dunkelbraunes, glattes Haar zu einem ungewöhnlichen, aber langweiligen Knoten aufgesteckt.

10 Jeden Morgen stieg sie um 8:15 Uhr zu und ging mit hochoberem Kopf auf ihren Stammplatz, vorletzte Reihe rechts, zu.

II

Das Wort mürrisch passte gut zu ihr. Sie war mir sofort unsympathisch. So geht es mir oft: 15 Ich sehe fremde Menschen, wechsle kein Wort mit ihnen und fühle Ablehnung und Ärger bei ihrem bloßen Anblick. Ich wusste nicht, was mich an ihr so störte, denn ich fand sie nicht schön; es war also kein Neid.

5-47

20 Sie stieg zu, setzte sich auf ihren seltsamerweise immer freien Platz, holte die Zeitung aus ihrer schwarzen Tasche und begann zu lesen. Jeden Morgen ab Seite drei. Nach der dritten Station griff sie erneut in die Tasche und holte – ohne

25 den Blick von der Zeitung zu wenden – zwei Brote hervor. Einmal mit Salami und einmal mit Mettwurst. Lesend aß sie. Sie schmatzte nicht und trotzdem erfüllte mich ihr essender Anblick mit Ekel. Die Brote waren in einem

30 Klarsichtbeutel aufbewahrt und ich fragte mich oft, ob sie einen neuen Beutel benutzte oder denselben mehrmals verwendete.

Ich beobachtete sie ungefähr zwei Wochen, als sie mir gegenüber ihre mürrische Gleichgültigkeit aufgab. Sie musterte mich prüfend. Ich

wich ihr nicht aus. Unsere Feindschaft war besiegelt. Am nächsten Morgen setzte ich mich auf ihren Stammplatz. Sie ließ sich nichts anmerken, begann wie immer zu lesen. Die Stullen packte sie allerdings erst nach der sechsten Station aus. Jeden Morgen vergrämte sie mir den Tag. Gierig startete ich zu ihr hinüber, saugte jede ihrer mich persönlich beleidigenden, sich Tag für Tag wiederholenden Hantierungen auf, ärgerte mich, weil ich vor ihr aussteigen musste und sie in den Vorteil der Kenntnis meines Arbeitsplatzes brachte.

40 Erst als sie einige Tage nicht im Bus saß und mich dies beunruhigte, erkannte ich die Notwendigkeit des allmorgendlichen Übels. Ich war erleichtert, als sie wieder erschien, ärgerte mich doppelt über sie, den Haarknoten, der ungewöhnlich und trotzdem langweilig war, den kirschroten Mantel, das griesgrämige Gesicht, die Salami, die Mettwurst und die Zeitung.

55 Es kam so weit, dass sie mir nicht nur während der Busfahrten gegenwärtig war, ich nahm sie mit nach Hause, erzählte meinen Bekannten von ihrem unmäßigen Schmatzen, dem Körpergeruch, der großporigen Haut, dem abstoßenden Gesicht. Herrlich war es mir, mich in meine Wut hineinzusteigern; ich fand immer neue Gründe, warum ihre bloße Gegenwart mich belästigte. Wurde ich belächelt, beschrieb ich ihre knarrende Stimme, die ich nie gehört

III 48-50

50-55

IV

V

56-71

70 hatte, ärgerte mich, weil sie die primitivste Boulevardzeitung las und so fort. Man riet mir, einen Bus früher, also um 8:01 Uhr zu fahren, doch das hätte zehn Minuten weniger Schlaf bedeutet. Sie würde mich nicht um meinen wohlverdienten Schlaf bringen!

Vorgestern übernachtete meine Freundin Beate bei mir. Zusammen gingen wir zum Bus.

75 SIE stieg wie immer um 8:15 Uhr zu und setzte sich auf ihren Platz. Beate, der ich nie von IHR erzählt hatte, lachte plötzlich, zupfte mich am Ärmel und flüsterte: „Schau mal, die mit dem roten Mantel, die jetzt das Brot isst, also ich kann mir nicht helfen, aber die erinnert mich unheimlich an dich. Wie sie isst und sitzt und wie sie schaut.“

VI

72-81

Abschnitte für die Tabelle Nr. 3